



startsocial – Kurzprofil und Rückblick

Startsocial ist ein bundesweiter Wettbewerb zur Förderung sozialer Projekte und Ideen. Im Vordergrund der Initiative steht der Wissenstransfer aus der Wirtschaft in die soziale Projektarbeit. Unter dem Motto "Hilfe für Helfer" unterstützt startsocial jedes Jahr 100 soziale Projekte mit dreimonatigen Beratungsstipendien. Experten und Coaches aus der Wirtschaft sowie sozialen Institutionen arbeiten in dieser Zeit individuell mit den Stipendiaten, um deren Ideen noch besser umzusetzen. Die besten sieben Projekte werden im Rahmen einer festlichen Abschlussveranstaltung im Bundeskanzleramt in Berlin prämiert und erhalten ein Preisgeld in Höhe von je 5.000 Euro. Als Hauptsponsoren unterstützen O₂ Germany, ProSiebenSat.1 Media AG, Siemens und McKinsey & Company den Wettbewerb.

Was hat startsocial bisher bewirkt?

Startsocial wurde 2001, im Internationalen Jahr der Freiwilligen, ins Leben gerufen und steht seitdem unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers bzw. seit Herbst 2005 der Bundeskanzlerin. Ziel ist es, mit Know-how aus der Wirtschaft das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland nachhaltig zu fördern.

Die Resonanz auf die ersten fünf Wettbewerbe war überwältigend. Mehr als 3.800 Projektkonzepte wurden als Bewerbungen für ein Beratungsstipendium eingereicht. Über 2.000 Mitarbeiter aus rund 100 Unternehmen und 90 sozialen Organisationen setzten sich in weit mehr als 60.000 Arbeitsstunden ehrenamtlich für startsocial ein.

Wie nachhaltig startsocial wirkt, zeigt eine Umfrage unter den Bundessiegern von 2001 bis 2005. Eine überwältigende Mehrheit von 94 Prozent ist mit der Entwicklung ihrer Idee seit der Teilnahme am Wettbewerb sehr zufrieden. *"Startsocial wirkt über das Projekt hinaus – aus einer Idee ist eine Einrichtung geworden"*, so Gisela Krüger von "Second Hemd" aus Berlin, Bundessieger 2003/04. Oftmals geht Nachhaltigkeit Hand in Hand mit größeren personellen Ressourcen: Zum Beispiel wuchs "Wellcome" – Bundessieger 2002 – seit der Teilnahme am Wettbewerb von einer halben Stelle, zwei Minijobs und 30 ehrenamtlichen Mitarbeitern auf dreieinhalb Stellen, 35 Minijobs und 300 Ehrenamtliche.

Aber bereits das systematische Erstellen der Projektunterlagen zusammen mit den Betreuern sei sehr hilfreich gewesen, erklärten die bisherigen Bundessieger. 69 Prozent der Befragten sind durch den Expertenrat entscheidend vorangekommen. Ursula Abeln von der Initiative "Kochspaß für junge Mütter" hob die *"enorme Dynamik"* hervor, mit der das Projekt in *"kürzester Zeit perfekt konzipiert und umgesetzt"* wurde.

Wie sieht eine Bewerbung bei startsocial aus?

Bei startsocial kann sich jedes soziale Projekt bewerben, das an der nachhaltigen Lösung eines sozialen Problems arbeitet und überwiegend ehrenamtlich getragen ist. Dies gilt für Einzelpersonen und Teams sowie Vereine, Verbände, Institutionen und Unternehmen. Neue soziale Ideen und Initiativen, die kurz vor der Umsetzung stehen, können sich ebenso bewerben wie bereits laufende Projekte mit konkretem Beratungsbedarf.

Die Bewerber reichen ein Projektkonzept ein, das sich mit seinen fünf Bausteinen an einem einfachen Businessplan orientiert. Die Teilnehmer skizzieren auf ca. sieben Seiten ihr Projekt (Idee, Umsetzung, Ziele) und das entsprechende Umfeld, sie stellen das Team und ihre Ansätze für die Öffentlichkeitsarbeit vor und reichen einen vereinfachten Finanzplan ein. Um diese Anforderungen problemlos zu bewältigen, steht den Teilnehmern ein Handbuch zur Verfügung, das für jeden Teil des Konzepts einen anschaulichen Leitfaden enthält. Die Bewerbungsphase für die aktuelle Runde lief vom 7. April bis zum 15. Juli 2006.

Auf Grundlage der eingereichten Projektkonzepte ermittelt eine unabhängige Jury die 100 Stipendiaten, die dann für drei Monate ein Coaching-Team an die Seite gestellt bekommen – die Beratungsphase dauerte von Anfang September bis Anfang Dezember 2006. Darüber hinaus erhalten alle Bewerber von den Juroren ein schriftliches Feedback mit Hinweisen und Anregungen zum eingereichten Projektkonzept.

Was passiert in der Beratungsphase?

In der dreimonatigen Beratungsphase erhalten die 100 Stipendiaten eine individuelle Betreuung durch ein Coaching-Team aus einem Coach und einem Experten. Das Coaching-Team wird auf die Bedürfnisse des jeweiligen Projekts abgestimmt. Die Experten sind routinierte Profis aus der Wirtschaft oder dem sozialen Bereich mit einem Fokus auf spezielle Themengebiete, wie z.B. Fundraising oder Öffentlichkeitsarbeit. Bei den Coaches handelt es sich um Mitarbeiter verschiedener Unternehmen oder speziell geschulte Studenten. Coaches und Experten arbeiten ehrenamtlich für startsocial und bringen dabei persönliches Know-how aus ihrem Erfahrungs- und Tätigkeitsbereich ein. Ihre Aufgabe ist es, die Entwicklungspotenziale in dem beratenen Projekt zu identifizieren und gemeinsam mit den Projektverantwortlichen Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen. Darüber hinaus unterstützt das Coaching-Team das Prozessmanagement und gibt Anregungen zur Weiterentwicklung der Projekte.

Die Beratungsphase von startsocial 2006 fand von September bis Dezember 2006 statt. Viele der Experten und Coaches stammten wieder aus dem Kreis der startsocial-Sponsoren. Die Mehrzahl investierte mehr als drei Stunden pro Woche für ihr Projekt.

Als Ergänzung zur individuellen Beratung veranstaltet startsocial während der Beratungsphase einen bundesweiten Stipendientag sowie regionale Präsentationsabende. Beim Stipendientag können die Projektvertreter ihr Projekt vorstellen, sich gegenseitig kennen lernen und austauschen sowie Workshops zu relevanten Themen besuchen. Die Präsentationsabende bieten den Initiativen die Möglichkeit, die Präsentation ihres Projekts vor Publikum zu üben.

Wie werden die Teilnehmer bewertet?

Während des Wettbewerbs gibt es zwei Juryphasen: Zum einen nach dem Ende der Bewerbungsfrist, um die 100 Stipendiaten zu bestimmen. Zum anderen wählt eine unabhängige Jury nach der Beratungsphase 25 Stipendiaten aus, die zur Bundesprämierung ins Bundeskanzleramt nach Berlin eingeladen werden. Dort werden sieben Initiativen mit einem mit 5.000 Euro dotierten Bundespreis ausgezeichnet. Für die Auswahl der 25 sind sowohl die Qualität des eingereichten Projektkonzepts als auch der Projektfortschritt in der Beratungsphase entscheidend. Die vier zentralen Bewertungskriterien für die Juroren beider Phasen sind:

Wirksamkeit

- Welche gesellschaftliche Bedeutung hat das Projekt?
- Wie vielen Menschen kann in welchem Umfang geholfen werden?

Nachhaltigkeit

- Verspricht die Idee langfristige, nachhaltige Hilfe?
- Werden die Ursachen eines Problems bekämpft oder nur die Symptome?

Effizienz

- Wie sorgsam ist der Umgang mit eingesetzten Mitteln?
- Mit welchem Aufwand ist das Projekt realisierbar?

Übertragbarkeit

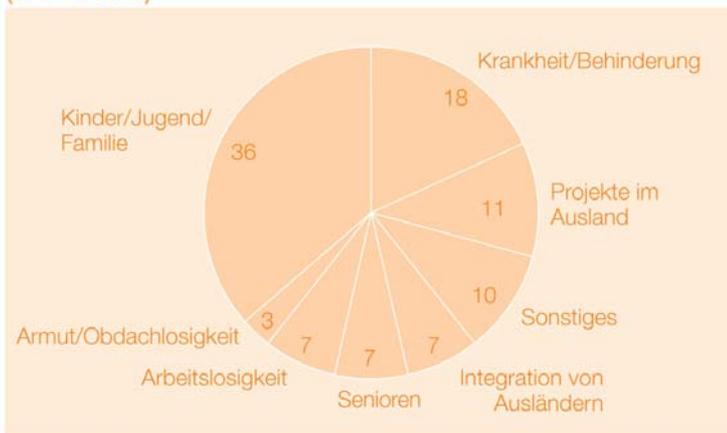
- Würde sich die Projektidee an anderen Orten verwirklichen lassen?
- Lässt sich die Idee auf andere Themenbereiche übertragen?

Die Bewertung der Projektkonzepte übernehmen überwiegend Experten aus der Wirtschaft, der Wissenschaft und aus sozialen Organisationen. 2006 brachten viele von ihnen bereits startsocial-Erfahrung mit – als ehemalige Teilnehmer, Coaches, Experten oder Juroren.

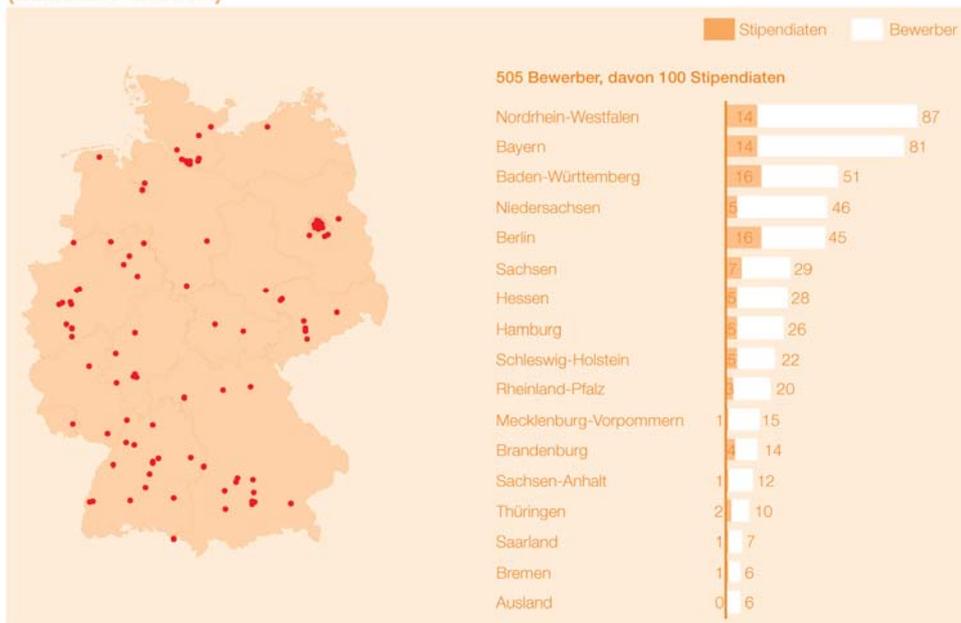
Wie war die Resonanz bei startsocial 2006?

An der fünften Wettbewerbsrunde haben 505 Projekte aus allen deutschen Bundesländern teilgenommen. Besonders stark vertreten waren die bevölkerungsreichsten Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen, mit 45 Bewerbern war aber auch Berlin besonders präsent. Wie in den Vorjahren war über ein Drittel der eingereichten Projekte mit Themen aus dem Bereich Kinder/Jugend/Familie befasst, mehr als 90 Initiativen hatten Krankheit oder Behinderung als Thema. Mit 56 Bewerbungen gab es im Vergleich zum Vorjahr besonders häufig Projekte im Ausland.

Themenbereiche der Bewerber 2006 (in Prozent)



Regionale Verteilung von Bewerbern und Stipendiaten (absolute Zahlen)





Die eingereichten Projektkonzepte wurden von knapp 300 Juroren bewertet. Über 200 Ehrenamtliche arbeiteten als Coaches und Experten an den einzelnen Projekten mit. Zusätzlich gab es mehr als 30 weitere Unterstützer, die als Online-Experten, Referenten oder Autoren für die Handbücher mitwirkten.

Rund 90 Prozent der Stipendiaten waren mit dem Beratungsstipendium 2006 sehr zufrieden, 82 Prozent sagten aus, ihr Projekt habe sich durch die Beratung des Coaching-Teams entscheidend weiterentwickelt. Besonders hilfreich war die Unterstützung bei der Aufgabenstrukturierung und der Erfassung der grundsätzlichen Probleme, Chancen und Risiken. Inhaltlich konnten die Coaching-Teams vor allem die Themenbereiche Finanzierung, Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Öffentlichkeitsarbeit weiterbringen.

Auch die Coaches und Experten äußerten sich sehr positiv über den Wettbewerb 2006. 92 Prozent hat ihre Tätigkeit gut gefallen und 98 Prozent der Coaches und Experten möchten sich in Zukunft noch mehr ehrenamtlich engagieren.

Was sagen die Stipendiaten zu startsocial?

- "Benevides – Kinder in Not" gibt Kindern und Jugendlichen in brasilianischen Elendsvierteln die Chance, aus Not und Armut auszubrechen, indem es ihnen Schulbildung und verbesserte hygienische Verhältnisse finanziert und organisiert.

"Durch unsere Teilnahme an startsocial konnten wir unser Projekt aus einem anderen Blickwinkel betrachten und somit neu strukturieren. Die Idee der "Hilfe für Helfer durch Wissenstransfer" finden wir sehr sinnvoll und bringt langfristig mehr als ein Geldpreis." (Cindy Kriegel, Projektinitiatorin)
- Die Initiative "KON:TAKT" versteht sich als eine Vermittlungsstelle für unentgeltliche persönliche Kontakte zwischen ehrenamtlichen Helfern und alten, mobilitätseingeschränkten Menschen mit fehlenden Sozialkontakten.

"Startsocial bietet engagierten 'Helfern' ein riesiges Spektrum an Unterstützungs- und Informationsmöglichkeiten und ist eine außergewöhnliche Bereicherung: Ein bestechendes Konzept, das funktioniert, Wirtschaft und Sozialwesen verknüpft und auch noch Spaß macht!" (Manuela Salem, Projektverantwortliche)
- Das Projekt "Ratgeber Angst und Depressionen für den Kreis Minden-Lübbecke" widmet sich den Krankheitsbildern Angst und Depressionen. Ziel ist es, Betroffenen umfassende Informationen zu Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten in der Region bereitzustellen.

"Für uns war der Name startsocial Programm. Es hat uns geholfen, wirklich an den Start zu gehen startsocial war für uns Motor und notwendige Struktur, so dass wir jetzt nicht nur eine Idee und einen Vorsatz haben, sondern ein gut strukturiertes und fertiges Projekt." (Katja Siebert, Projektverantwortliche)
- "SZH – Senioren-Zeit-Hilfe e.V." organisiert Nachbarschaftshilfe für Senior(inn)en durch Laien, die für ihre Aufgaben entsprechend fortgebildet werden. Ziel ist es, dass Senior(inn)en solange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in ihrer vertrauten Umgebung führen können.

"Imponiert hat die professionelle Organisation, Abwicklung und Betreuung. Die Anstrengungen im Zusammenhang mit der Bewerbung bzw. der Teilnahme an startsocial hat sich sehr positiv auf die Optimierung unseres Konzeptes ausgewirkt." (Rolf Rienits, Projektverantwortlicher)
- Die Initiative "Prävention von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung in psychosozialen Hochrisikofamilien" will eine wirksame Vorbeugung gegen Kindesmisshandlung und Vernachlässigung durch gezielte, frühzeitige Elternberatung etablieren.

"Startsocial bedeutet hohes Engagement, Hartnäckigkeit, Nachhaltigkeit, Ansteckungsfähigkeit, Begeisterungsfähigkeit und Herzblut bei den Teilnehmern." (Wilfried Kratzsch, Projektinitiator)



Warum engagieren sich die Förderer für startsocial?

Rudolf Gröger

Chief Executive Officer (CEO), O₂ Germany

"Die Zielsetzung von startsocial entspricht voll und ganz unserem Unternehmensmotto 'O₂ can do'. Hier können wir unsere Stärken für einen guten Zweck einbringen. Leider kann man als Unternehmen nicht jedes kreative Projekt finanziell unterstützen. Mit startsocial gibt man aber noch mehr als einen bloßen finanziellen Anschub, denn die Beratung, die man hier erhält, wirkt nachhaltig."

Guillaume de Posch

Vorsitzender des Vorstands, ProSiebenSat.1 Media AG

"Startsocial hat uns allen vor Augen geführt, dass in unserer Gesellschaft – anders als häufig zu hören – soziales Engagement groß geschrieben wird. Die Kreativität und die Kompetenz, durch die sich die Teilnehmer bei ihren Projekten ausgezeichnet haben, waren sehr beeindruckend. Startsocial steht für die Idee, soziales Engagement mit modernen Managementmethoden zu fördern – diesen Weg werden wir konsequent weitergehen."

Dr. Christoph Kollatz

Vorsitzender des Bereichsvorstands, Siemens IT Solutions and Services

"An Menschen, die mit Engagement und guten Ideen etwas verändern wollen, mangelt es zum Glück selten in Deutschland – mitunter fehlt aber das Know-how bei der praktischen und effizienten Umsetzung der Ideen. Darum bedeutet gesellschaftliche Verantwortung für uns mehr, als eine 'gute Sache' finanziell zu unterstützen. Für uns gehört auch der persönliche Einsatz von Mitarbeitern dazu – und das in den Bereichen, in denen sie wirklich helfen können: also etwa bei der professionellen Planung und Umsetzung eines Projektes. Diese Hilfe ist oftmals eine Initialzündung für die Initiativen und sorgt auf lange Sicht für eine nachhaltige Entwicklung sozialer Projekte."

Dr. Dieter Düsedau

Director, McKinsey & Company

"Startsocial fördert den Wissenstransfer zwischen der Wirtschaft und dem sozialen Bereich, denn betriebswirtschaftliches Fachwissen und organisatorisches Know-how können entscheidend dazu beitragen, soziales Engagement effizienter und damit erfolgreicher zu gestalten. Auch kleinere soziale Projekte sind 'Unternehmungen' und müssen sich mit Fragen der Finanzierung, der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, der Organisation oder der Mitarbeiterführung auseinandersetzen. Hierbei können sie von Erfahrungen aus Wirtschafts- und Sozialunternehmen profitieren, die von den an startsocial beteiligten Jurorinnen/Juroren, Coaches und Expertinnen/Experten vermittelt werden."